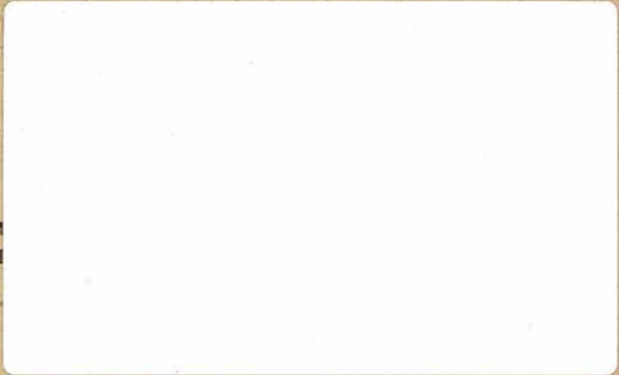


I-12



F

I 72121

Pöstlingberg

BEI LINZ A. D. DONAU

ZWEITE AUFLAGE
 MIT LANDKARTE,
 PROFILZEICHNUNG
 u. erläuterndem Text

AUSGABE 1948



92 1356

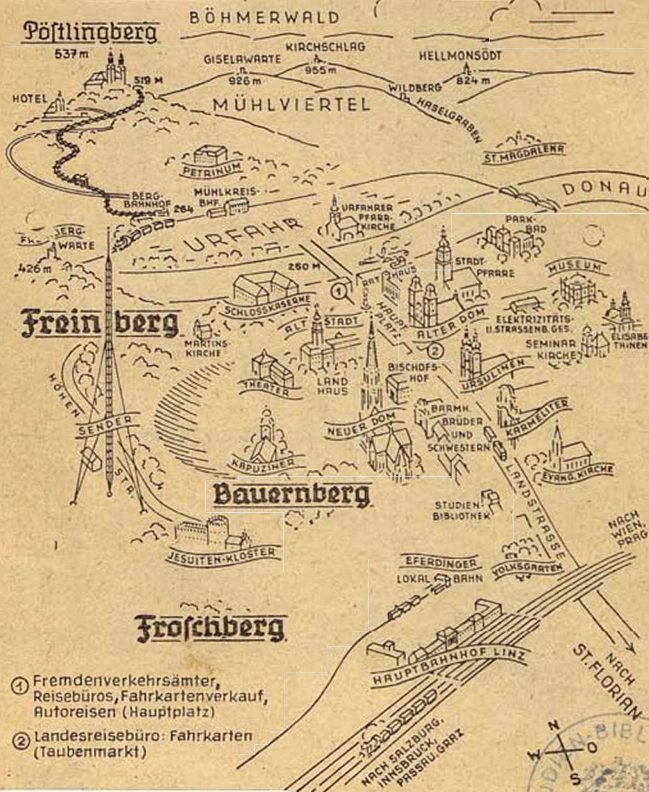
HERAUSGEGEBEN VON DER

Linzer Elektrizitäts- und Straßenbahn-Aktiengesellschaft

LINZ a. d. DONAU
 MUSEUMSTRASSE 6-9
 TEL. 26421

I 12 121

MIT DEM PÖSTLINGBERG



- ① Fremdenverkehrsämter, Reisebüros, Fahrkartenverkauf, Autoreisen (Hauptplatz)
- ② Landesreisebüro: Fahrkarten (Taubenmarkt)

OÖLB LINZ



+X07479207

Linz, die o.-ö. Landeshauptstadt, ist mit 190.000 Einwohnern nach Wien und Graz die drittgrößte Stadt Österreichs. 411 wird „Lentia“ als römisches Kastell, 799 als Sitz einer Kirche erwähnt. Im Mittelalter wurde in dem bedeutenden Handelszentrum und Donauhafen Salz und Eisen umgeschlagen. Linz, das mehrere Blütezeiten aber auch harte Rückschläge durch große Feuersbrünste und Kriegsgeschehen erfuhr, erhielt das architektonische Bild in der Barockzeit. 1832 bekam die Stadt mit der Eröffnung der Pferdebahn nach Budweis und später nach Gmunden am Traunsee die erste Schienenbahn des Kontinentes. 1829 begann der Dampfschiffverkehr auf der Donau.

Die Denkmäler der alten Kunst und die für den Fremden wichtigsten Objekte (Bahnhöfe, Verkehrsbüros usw.) sind in der kleinen Skizze festgehalten. Mit dem zum Teil aus römischen Bausteinen errichteten karolingischen Martinskirchlein besitzt die Stadt den ältesten Kirchenbau Österreichs, dessen Grundgestaltung bis in die frühbayerische Besiedlung zurückreicht. Aus der spätgotischen Zeit ist das Friedrichstor im „Schloß“ das größte rein erhaltene Bauwerk. Auch die später barockisierte Stadtpfarrkirche sowie zahlreiche frontal barock gewandelte Häuser, u. a. auch das Rathaus auf dem eindrucksvollen Hauptplatz, gingen aus dieser Epoche hervor. Der vornehme Landhaushof und dessen prächtiges Nordportal sind die bedeutendsten Schaustücke der Renaissance, die auch einigen Säulenhöfen in Privathäusern (z. B. Hauptplatz 18) das Gepräge gab. Das Barock als der dominierende Baustil tritt mit mehreren Kirchen und einheitlich gestalteten Häuserfronten (Hauptplatz) in Erscheinung. Das hervorragendste und schönste Werk ist der alte Dom, sehenswert sind unter den Kirchen die doppeltürmige der Ursulinen, die turmlose der Karmeliter und die einfache der Kapuziner, die reizvoll in Rokoko ausgestatteten der Barmherzigen Brüder und der Minoriten. Der kleine Rundbau der Seminarkirche ist ein Jugendwerk Lukas v. Hildebrands. Den Bischofshof hat Jakob Prandauer geschaffen. Prunkstücke barocker Klosterbauten sind in der Umgebung von Linz die Stifte St. Florian und Kremsmünster. Die Kirche von Wilhering ist der schönste Rokokoraum Österreichs. Einen wertvollen Ausschnitt aus der Kunst vergangener Jahrhunderte, Funde der Frühzeit und instruktive Reliefs Oberösterreichs und seiner Bergwelt birgt das Landesmuseum. Die Stadt überragt der neugotische Mariendom. Literarische Schätze, Handschriften, Wiegendrucke, historische Dokumente u. ä. werden für wissenschaftliche Arbeiten in der Studienbibliothek und den städtischen Sammlungen, besonders im Landesarchiv verwahrt.

Heutige Zentren des Kunst- und Kulturlebens sind das Landestheater und einige Kleinkunsthöfen, ein Freilichttheater, Konzertveranstaltungen, das Brucknerkonservatorium, Ausstellungen und Feierlichkeiten, insb. die Brucknerfestwochen in Linz und St. Florian.

Als Sitz der obersten Landesbehörden, der Eisen- und Stahl- und des Stickstoffwerkes, einer Großspinnerei, von Textilwarenfabriken und einer Brauerei sowie als bedeutender Donauhafen besitzt Linz eine entscheidende Stellung im oberösterreichischen Wirtschaftsleben.

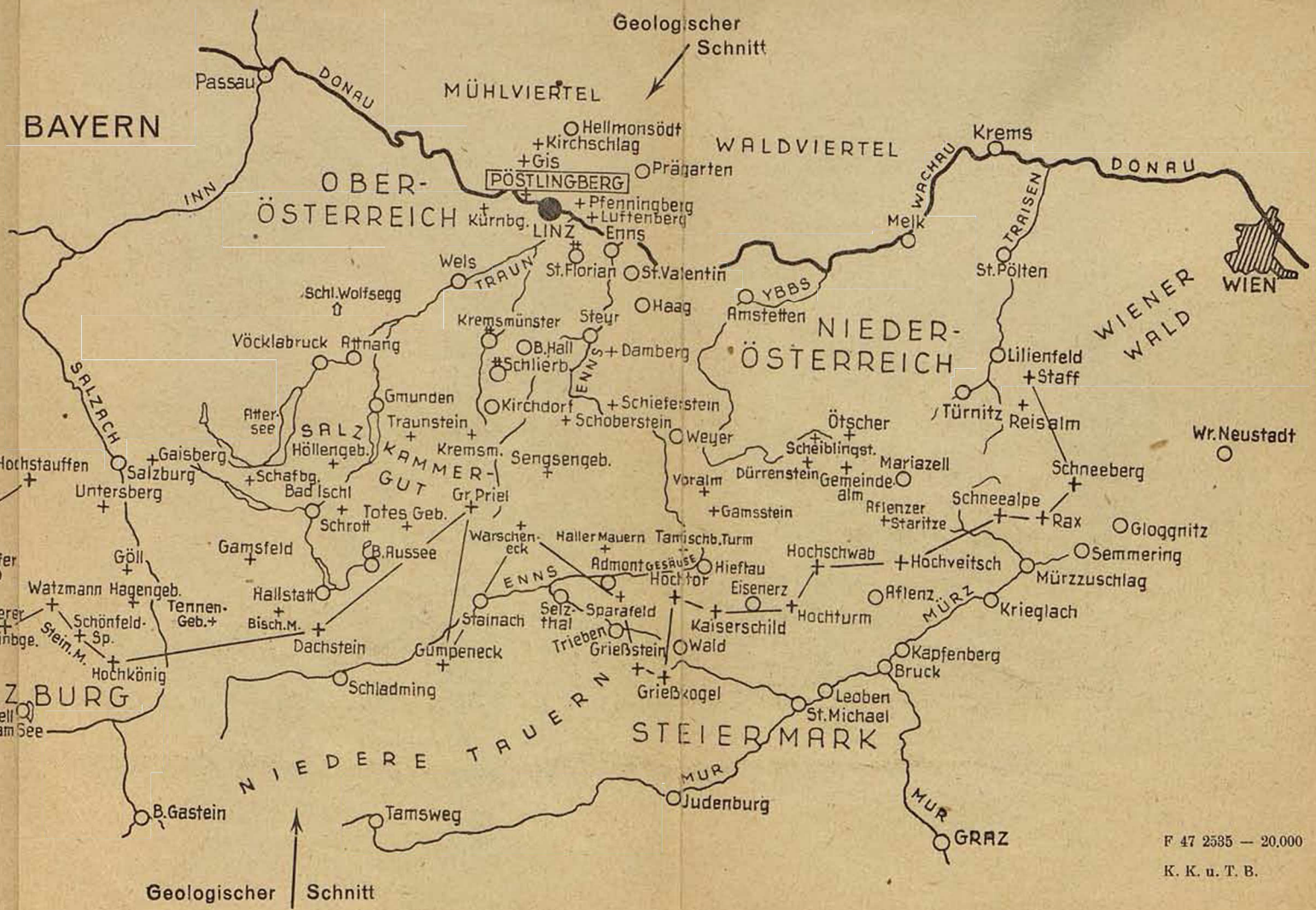


wohnern nach
d „lentia“ als
Im Mittelalter
afen Salz und
er auch harte
ehen erfuhr.
32 bekam die
is und später
s Kontinentes.

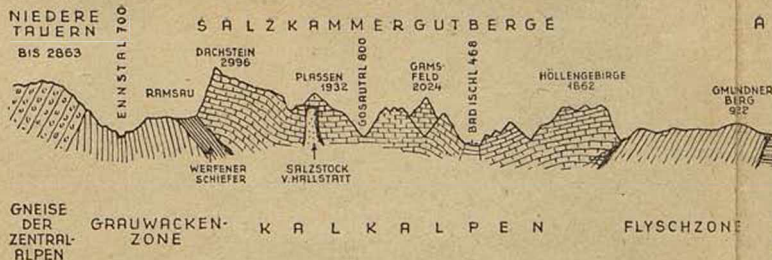
remden wich-
n der kleinen
Bausteinen er-
adte den älter-
s in die früh-
schen Zeit ist
ene Bauwerk.
ie zahlreiche
haus auf dem
hervor. Der
ortal sind die
inigen Säulen-
age gab. Das
eren Kirchen
) in Erschei-
der alte Dom.
der Ursulinen,
ziner, die reiz-
r und der Min-
Jugendwerk

TIROL
Wilder
Kaiser
Kitzbühel.

ein Freilich-
atorium, Aus-
ochen in Linz
nd Stahl- und
warenfabriken
sitz Linz eine
ftsleben.



F 47 2535 — 20,000
K. K. u. T. B.



Der geologische Aufbau und die geographische Lage

einer Landschaft geben ihr die Besonderheiten der Formen und der Pflanzendecke. Oberösterreich mit dem Salzammergut, der Donau und dem Böhmerwaldanteil, ist von mehreren Erdbauerelementen gestaltet und daher reich und vielfältig in seinen Erscheinungen, gewaltig in der Felswelt, bezaubernd und beglückend an den Bergseen, beruhigend im Hochwald und am Strom.

Den Norden des Landes formt jene mächtige paläozoische Gneisgranitmasse, die einen Teil des mitteleuropäischen Raumes bildet und der große Gebiete der westlichen Tschechoslowakei, der bayrische und der Böhmerwald, sowie das Mühl- und Waldviertel angehören. Die südlichen Ausläufer dieses herben Berglandes reichen an und über die Donau, die sich zwischen Passau und Linz ein einsames Waldtal über 300 Meter tief eingeschnitten hat. Vor diesen Randhöhen dehnt sich auf tertiärem Schlier und eiszeitlichem Schotter das flachwellige, fruchtbare Alpenvorland, das gegen Süden in die sanften Sandsteinberge der Flyschzone übergeht. Aus diesen stillen, waldigen Kämmen ragen jäh die wuchtigen Kalkflanken der Nordalpen mit den Salzammergutbergen und dem Toten Gebirge auf. Jenseits einer schmäleren Werfener Schiefer- und Grauwackenzone und des Ennstales bilden dunkler Gneis, Granit und Schiefer die östlichen Zentralalpen, die Niederen Tauern, die schon im Salzburgerischen und Steirischen liegen.

Nahezu alle diese weiten, herrlichen Landstriche umfaßt die Aussicht vom Pöstlingberg. Wo die Donau das Granitmassiv des Mühlviertels zwischen Freinberg und Urfahrwänd durchbricht, erhebt sich am Nordufer der berühmte Hausberg der Linzer fast 300 m über dem Strom (Linzer Pegel 250 m, Pöstlingberggipfel 537 m). Der oben stehende, schematische, geologische Schnitt durch Oberösterreich zeigt neben dem Gesteinsaufbau des Landes die hervorragende Lage dieser blickbeherrschenden Höhe, die seit einem halben Jahrhundert die steilste zahnradlose Bergbahn der alten Welt erklimmt (105 ‰ — Betriebseröffnung 29. Mai 1898).

Das Rundpanorama, die Landkarte und die Profilskizze geben näheren Aufschluß über die fast unglaublich erscheinende Fernsicht.

L P E N V O R L A N D

400-500 M

MÜHLVIERTEL

500-1100 M

LINZ

KRUSRUCK
800

KOHLENLAGER

GNEIS-
GRANIT DER BÖHMISCHEN MASSEDONAU
250PÖSTLINGBERG
537G15
926KIRCHSCHIOGL
955

In voller Klarheit ist sie natürlich nur bei besonders sichtigem Wetter, z. B. im Frühjahr, bei Föhn, dann im Herbst oberhalb der Nebelgrenze, sowie vor und nach Regen, Schnee und Sturm gegeben. Günstig sind auch die frühen Morgenstunden, am vorteilhaftesten ist die Abendbeleuchtung.

Der riesenhafte Rundblick scheint den lichtdurchfluteten Raum gegen Süden ins Unendliche zu erweitern und schenkt ein wahrhaft gewaltiges Alpenpanorama von 300 km Länge. Im starken Fernglas wird die Schau über hunderte wuchtige Wandfluchten, Eisgrate und Hochgipfel zu einem besonderen Erlebnis der österreichischen Landschaft.

*

Die **Zeichnung des Rundpanoramas** verdankt einer Liebhaberarbeit des verstorbenen Prof. Dr. Karl Weiß (Linz) die Entstehung. Weiß, ein begeisterter Bergsteiger und hervorragender Kenner der Heimat, war durch viele Jahre gegen tausendmal auf dem Pöstlingberg und hat den Fernblick in Farben im Ausmaß von etwa fünf Metern entworfen. Die ESG. erwarb 1937 die einfarbige Umzeichnung, die dann 1938 erstmals in halber Länge (zirka 2.4 m) zum Verkauf kam. Die gegenwärtig im fünfzigsten Jahr des Bestehens der Bergbahn erschienene, papiersparende zweite Ausgabe verlangte eine erhebliche Verkleinerung, die naturgemäß auch den Wegfall unwichtiger Berge, besonders in der Flyschzone, bedingte. Die Genauigkeit der Arbeit hat dadurch aber nicht gelitten, die Übersichtlichkeit erscheint sogar wesentlich verbessert. Das Blickfeld ist durch eine Landkarte und Profilzeichnung noch eindringlicher veranschaulicht.

Die Gesamtfläche, die vom Pöstlingberg zu überblicken ist, beträgt zirka 20.000 km², d. i. rund ein Viertel Österreichs (83.838 km²). Die in der Alpenschau mit Pfeilen versehenen Ortsnamen geben die Richtung dieser Städte, Märkte usw. an. Von ausländischen Hauptstädten ist nur Rom über dem kleinen Priel vermerkt.

Die auf dem Rundpanorama oben gezogene Linie hebt jene Berge heraus, die am äußersten Horizont stehen. Übereinstimmend damit sind auch auf der Landkarte diese Grenzgipfel des Rundblicks miteinander verbunden, wobei sich eine Gesamtstrecke der Luftlinie von 400 km ergibt. Überraschend in der Weite der Fernsicht sind die Durchblicke in die Niederen Tauern und zum Wilden Kaiser in Tirol.

Die Profilzeichnung des geologischen Schnittes entspricht nicht einem mathematisch geraden Querschnitt durch das Land, sondern wurde über dem Gmundnerberg und Bad Ischl leicht nach Westen ausgebogen. Die Berge sind etwas überhöht. Die Pfeile auf der Landkarte geben die Schnittrichtungen an, die in Ischl zusammentreffen.

*

Zumeist wird der Pöstlingberg wohl wegen seiner Aussicht besucht. Bei der leichten Erreichbarkeit ist er jedoch auch an bewölkten Tagen zu empfehlen, da er mancherlei Sehenswürdigkeiten und Annehmlichkeiten eines Ausflugszieles bietet. Der Gipfel des Pöstlingberges trägt eine barocke Wallfahrtskirche (7 Schmerzen Mariä) aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, mit reichen Rokoko-Stuckverzierungen, schönem Hochaltar und Rokoko-Seitenaltären.

Der Bergbahnhof sowie die Grottenbahn mit den Dioramen und Märchenszenen sind in aufgelassene Festungsanlagen aus der nachnapoleonischen Zeit eingebaut. Ein kleines Wäldchen mit Spazierwegen und Ruhebänken sowie ein Hotel mit gedeckter Aussichtsterrasse und mehrere Gaststätten schaffen jede Bequemlichkeit.

Dem Fußgänger stehen eine Reihe von Wegen zur Verfügung ($\frac{3}{4}$ St. bis $\frac{5}{4}$ St.), von denen jener über den Kalvarienberg gern im Anstieg und die reizvolle Waldwanderung nach Puchenau oft im Abstieg gemacht werden. Die Wege neben Bahntrasse und Straße sind die begangsten. Die Autostraße führt von Urfahr westlich des Bergbahngeleises bis zum Hotel. (Parkplatz auf dem ehem. Festungsgelände.)

Die Pöstlingberghöhe ist auch ein Ausgangspunkt für Wanderungen in das mittlere Mühlviertel, insbesondere zur Giselawarte — kurz „Gis“ genannt (926 m) — und nach Kirchschiag (955 m), dem „wundervollen Berg“ Adalbert Stifters (2, bzw. 3 Stunden von der Bergstation). Die Aussicht von diesen beiden Höhen geht sogar über das Pöstlingbergpanorama hinaus, umfaßt zahlreiche Gipfel der Niederen Tauern, noch einige Dutzend Salzkammergutberge und vereinzelte Dreitausender der Hohen Tauern sowie fast das gesamte Mühlviertel und den österreichischen Teil des Böhmerwaldes.

Im Winter hat die Pöstlingbergbahn oft größere Massenbesuche als im Sommer zu bewältigen. Die „Abfahrten“ des Pöstlingberges gehen bis ins Stadtgebiet.

*

Über die Anlage der Pöstlingbergbahn sei dem technisch interessierten Besucher folgendes mitgeteilt: Die Bahnlänge beträgt 2900 m, der Höhenunterschied von Tal- und Bergstation 255 m (264 und 519 m), Spurweite 1 m, Motorleistung 2×27 PS, Spannung 600 V, Geschwindigkeit bergwärts 10.5 Stkm., talwärts 13.5 Stkm., Fahrzeit 20 Minuten (Hand-, Motor- und Zangenbremse).

Die Stationen der Pöstlingbergbahn mit km-Entfernungen vom Talbahnhof und Höhenknoten (in Klammern) sind folgende: Hagen 0.75 (318 m), Schableder 1.4 (382 m), Hoher Damm 1.9 (429 m), Einschnitt 2.03 (445 m), Oberschableder 2.22 (461 m), Hotel 2.65 (500 m), Bergbahnhof 2.9 (519 m). — Zugfolge mit Signalfarben: 10 Min. weiß, 20 Min. rot, 30 Min. blau, 60 Min. blau-weiß. — Die Talstation „Bergbahnhof“ genannt, liegt neben dem Endpunkt der Straßenbahnlinien B, E und V. (Remise Urfahr.)

oö landes
bibliothek

OSO

SO

SSO

S

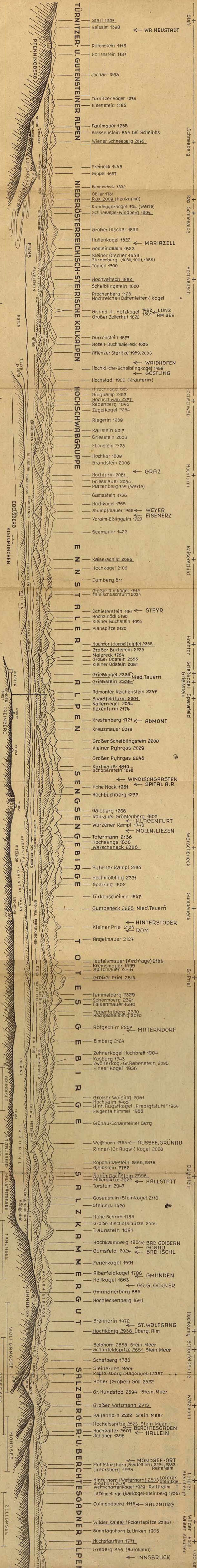
SSW

SW

SW

SW

SW



Stauf
Schneeberg
Rax-Schneealpe
Hochveitsch
Hochschwab
Hochtum
Kaiserschilf
Hochtor
Griebkogel
Sparfeld
Griebstein
Wartscheneck
Gumpeneck
Gr. Priel
Dagstein
Hochkönig
Schönfeldspitze
Watzmann
Loferer
Steinberge
Wilder
Hocho-
Kaiser
staufer

I 12121

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Allgemein](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [0199](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Pöstlingberg bei Linz an der Donau 1-8](#)